Ferienfreuden im Alters- und Pflegeheim

Autor(en): **Schütt, Elisabeth**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **61 (1983)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-722424

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ferienfreuden im Alters- und Pflegeheim

Eine neue Idee macht Schule

«Ich brauche dringend Tapetenwechsel!» – «Ich möchte wieder einmal andere Gesichter sehen!» – Das sind die oft gehörten Stoss-Seufzer «ferienreifer» Leute. Könnten denn nicht auch in Altersheimen oder – verwegener Gedanke – gar in Pflegeheimen ähnliche Wünsche vorhanden sein? Pro Senectute Zürich begann vor mehr als zehn Jahren, sich intensiv mit diesen Gedanken auseinanderzusetzen. Sie nahm mit Heimleitern Verbindung auf und unterbreitete ihnen die Idee eines Zimmeraustausches zwischen ferienwilligen Pensionären von Alters- und Pflegeheimen in verschiedenen Gegenden der Schweiz. Der neue Gedanke fiel auf fruchtbaren Boden, ein Ferienaufenthalt, darüber war man sich einig, konnte positive Erfahrungen vermitteln.

Zeitraubende Vorarbeit

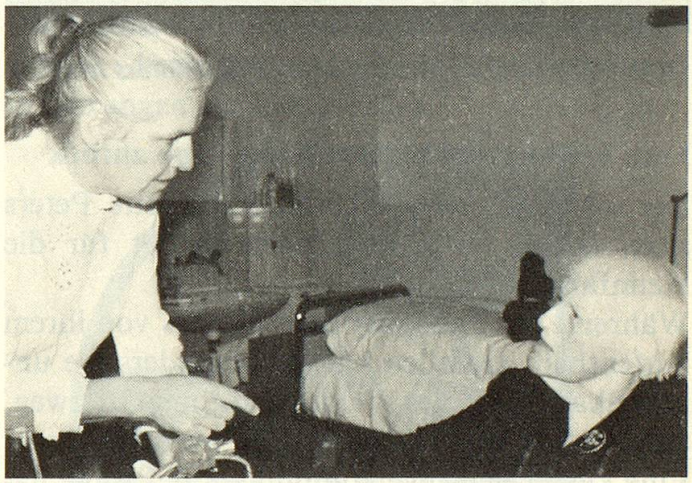
Der Zimmertausch von betagten oder sogar pflegebedürftigen Menschen musste sorgfältig vorbereitet sein, jede Frage geklärt sein, jede Einzelheit stimmen, sollten die Ferien für das Heim und den Gast erfolgreich verlaufen. Nicht nur der Feriengast, auch das Heim äusserte Wünsche. Während der Gast an Landesgegend, Zeitpunkt und baulichen Gegebenheiten interessiert war, bedachten Pflegepersonal und Leiter Diätwünsche, Medikamente, Charaktereigenschaften usw., denn nur mit ehrlichen Auskünften konnten die Ferien erfolgreich werden und den dienstbaren Geistern keine unzumutbare Mehrbelastung bringen. Selbstverständlich ging es nicht an, schwierigere Patienten für einige Wochen abzuschieben.

Wer will in die Ferien?

«Ich möchte in die Ferien», ist bald einmal gesagt. Soll der Traum Wirklichkeit werden, besteht die Gefahr, dass er zum Alptraum wird.
Man darf nicht vergessen, dass sich viele der heutigen Altersheimbewohner lebenslang keine Ferien leisten konnten. Und nun, betagt und im Heim geborgen, sollten sie reisen dürfen?
Noch eine Frage wirkte belastend: während der Abwesenheit wohnte ein wildfremder Mensch im vertrauten Zimmer, benützte Bett und Kasten, würde dieses Vertrauen nicht missbraucht werden? Mutige Pioniere finden sich überall und so gelangen 1971 die ersten «Ferienfreuden» zur vollsten Zufriedenheit aller Beteiligten und seither ist die Aktion zu einer ständig wachsenden Einrichtung geworden. Über 90 «Ferienfreuden» konnten im vergangenen Jahr vermittelt werden.

Rückkehr aus den Ferien

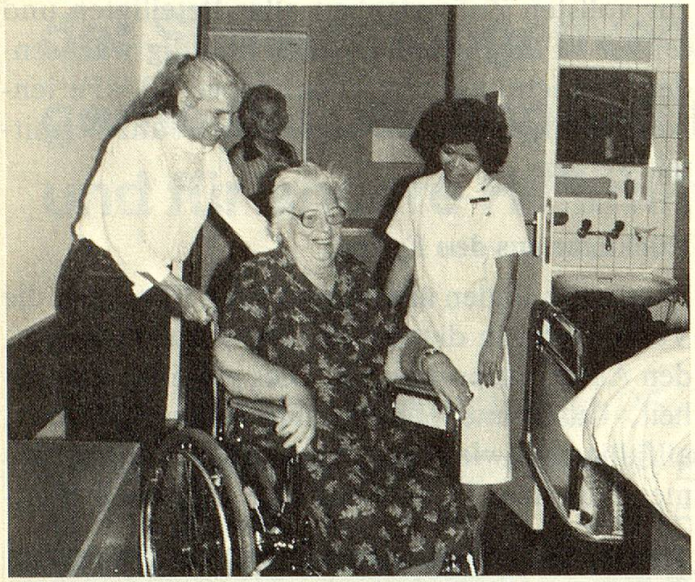
In seltenen Fällen übernimmt Frau Eberhart, die Vermittlerin in diesem Pro Senectute-Angebot, den Autotransport selber. Dies gibt ihr Gelegenheit, Gäste und Heimleitung kennenzulernen, allfällige Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen oder neue Punkte von allgemeinem Interesse in den Fragebogen aufzunehmen. Im Normalfall wird der Transport von Heimleitungen, Verwandten oder freiwilligen Automobilisten übernommen.



Aufmerksam hört Frau Eberhart dem Ferienbericht von Frau Preu zu.

Frau Preu, die im Pflegeheim «Käferberg» in Zürich in den Ferien weilte, kehrt wieder in ihr «Stammhaus» nach Schaffhausen zurück, wo sie seit vier Jahren lebt.

Einst war sie Trompeterin, als «Rosel von der Mosel» bestens bekannt. Ihr Beruf führte sie durch die halbe Welt. Sie hat als eine der ersten aus ihrem Pflegeheim von den Ferienmöglichkeiten profitiert. Im Vorjahr hatte sie ihre Ferien im familiären Bethanienheim in Zürich verbracht. Noch wochenlang, erzählt eine ihrer Betreuerinnen in Schaffhausen, hat sie von den Ferien geschwärmt.
Zur vereinbarten Zeit erreichen wir Schaffhausen. Helfende Hände und ein Rollstuhl erwarten Frau Preu. Die Schwestern erkundigen sich freundlich nach ihrem Ergehen, nehmen Anteil am Erlebnisbericht. Frau Preu geniesst es sichtlich, Mittelpunkt zu sein, das gibt den Ferien einen besonders frohen Abschluss.



In strahlender Ferienlaune kehrt Frau Peters heim.

Frau Peters kehrt in den «Käferberg» zurück

Der «Austauschgast», Frau Antoinette Peters sitzt, schon fertig angezogen, bereit für die Heimfahrt.
Während der Fahrt berichtet sie uns von ihrem Aufenthalt. Gefallen hat ihr besonders die unmittelbare Nähe des Waldes und ein Spazierweg, auf dem ihr Rollstuhl geschoben werden konnte. Eine kleine Magenverstimmung – Bekannte haben ihr etwas zuviel Obst gebracht – hat sie schon fast überwunden. Im «Käferberg» wird man hingegen den Zwischenfall melden, damit die Diät in den nächsten Tagen genau beachtet wird. Das gute Aussehen der «Heimkehrerin» wird allgemein beachtet, und Frau Peters freut sich der Komplimente, ein Grund mehr, für nächstes Jahr wieder Ferien zu planen, vielleicht wieder in Schaffhausen, denn der Wald hat es ihr angetan.

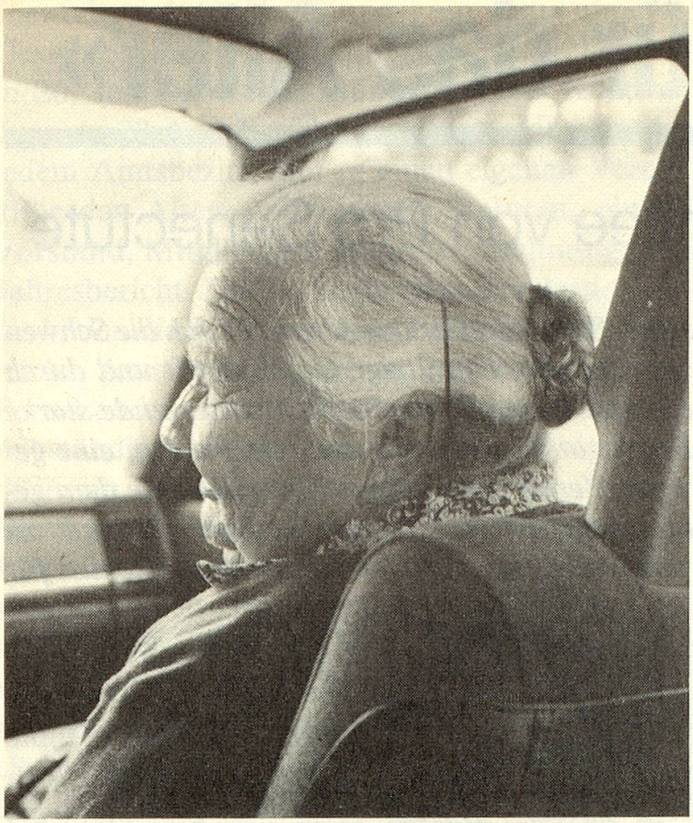
Fräulein von Siebenthal weiss manches hübsche Ferienerlebnis zu erzählen.

Vom Zürichsee ins Berner Oberland

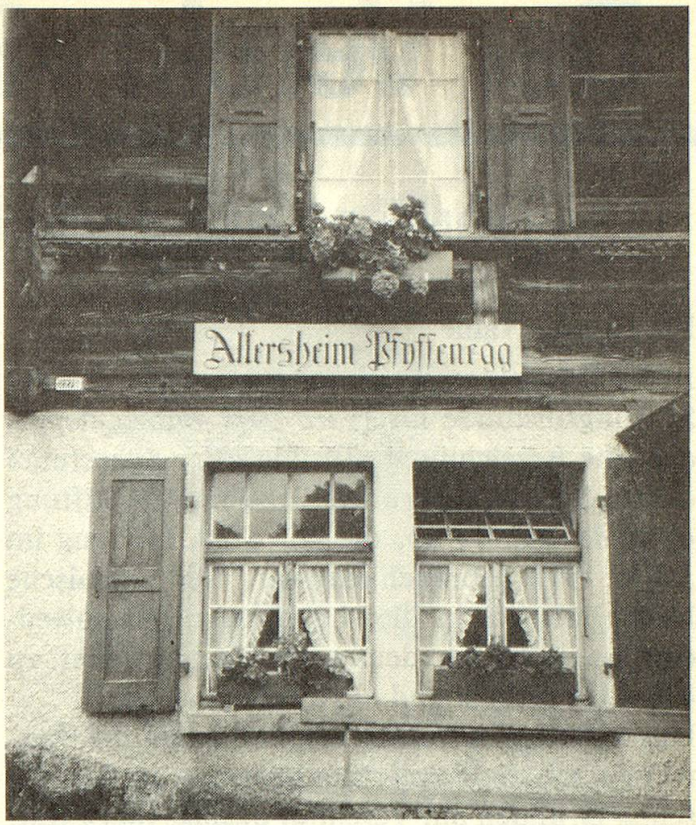
Der Austausch von nicht pflegebedürftigen Altersheimpensionären ist selbstverständlich weniger aufwendig.
Fräulein von Siebenthal hat im Allmendhof in Männedorf drei Ferienwochen verbracht und «planget» jetzt, wieder in die heimatliche «Pfyffenegg» in Saanen zurückzukehren. Fräulein von Siebenthal fährt leidenschaftlich gerne Auto und geniesst die lange Fahrt ins Berner Oberland.
Sie erzählt von ihrem besonderen «Ferienerlebnis», einer Fahrt zum Flughafen in Kloten. Spaziergänge am See beeindruckten sie sehr und mit ihrer Zimmerkollegin, die sie gelegentlich begleitete, verstand sie sich ausgezeichnet. Fräulein von Siebenthal hat ihr Leben lang gedient und weiss sich einzufügen in eine Gemeinschaft. Das junge Heimleiterehepaar auf der «Pfyffenegg» (das Heim gehört dem «Verein für das Alter» im Kanton Bern) begrüsst die Pensionärin freundlich, und die sieben Männer und drei Frauen warten bereits ungeduldig auf den Ferienbericht vom fernen Zürichsee. Fräulein von Siebenthal berichtet Fräulein Schweiter, dem Gast der nach Männedorf zurückgebracht wird, dass «daheim» alles in Ordnung ist und dass sich alle auf ihre Heimkehr freuen.

Fräulein Schweiter kehrt heim an den Zürichsee

Fräulein Schweiter ist eine dankbare Ferienreisende. Sie hat schon zum drittenmal Ferien im Austausch erlebt. Zweimal war sie im Ringgisberg und jetzt auf der «Pfyffenegg».



Fräulein Schweiter ist eine fröhliche, unterhaltsame «Mitfahrerin».



Die «Pfyffenegg» im Saanenland ist für einen Ferienaufenthalt bestens geeignet.

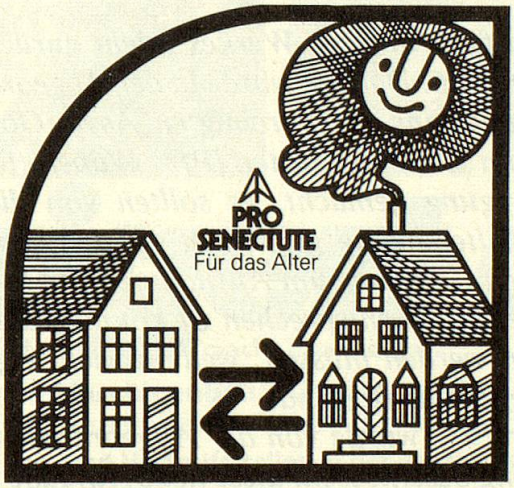
In Saanen hat sie – wie immer in den Ferien – auch eine Freundin gefunden. Sie durfte mitfahren zum Einkaufen und eine Mitarbeiterin vom Verein «Für das Alter» lud sie zu einem Ausflug mit einer Schwebebahn ein.

Als Fräulein Schweiter von ihrer jüngeren Schwester erzählt, die in Wettingen in einem Altersheim lebt, anerbietet sich Frau Eberhart, sich gegebenenfalls umzusehen, ob nicht ein Heimaustausch mit einem Heim in dieser Region arrangiert werden könnte, um den Schwestern ein Wiedersehen zu ermöglichen. In Männedorf fühlt sich Fräulein Schweiter einen Moment fast fremd, denn drei Wochen mit anderen Menschen in einer ganz anderen Umgebung sind eine lange Zeit. Strahlend schüttelt sie im Vorbeigehen viele Hände, lässt lachend die Bewunderung über ihr gutes Aussehen über sich ergehen.

Das Wichtigste: ein besonderes Ferienerlebnis

Pro Senectute bemüht sich, für den Gast nach Möglichkeit ein besonderes Ferienerlebnis zu planen. Vielleicht ist es möglich, den Besuch eines Verwandten, ein Wiedersehen mit alten Freunden zu organisieren. Willkommen ist eine Schiffahrt, der Besuch in einem gemütlichen Café oder sogar «Lädele». Ferien ohne einen Höhepunkt sollte es nicht geben. Es gibt auch Alters- und Pflegeheime, in denen einem «Austausch-Gast» ein Gästezimmer zur Verfügung steht. Dies kann in gewissen Fällen eine Erleichterung sein.

Die steigende Zahl der Anmeldungen – es sind bei dieser gesamtschweizerischen Aktion von Pro Senectute jedes Jahr mehr Anfragen eingegangen – beweist, dass in den meisten Fällen gute Erfahrungen gemacht werden.



Wer sich für die Aktion «Ferienfreuden im Alters- und Pflegeheim» interessiert, setze sich ohne Hemmungen mit Frau Emilie Eberhart, Mühlemattstrasse 12, 8135 Langnau a/A., Telefon 01 / 713 33 05 in Verbindung.

Bildbericht Elisabeth Schütt